

zuvertrauen, daher jeden Tag einzelne Fahrten einzustellen.

Straßburg, 22. Dez. Das Jahr endet, wie es angefangen hat: die bedenklichen Fragen äußerer Politik, anstatt sich abzuwickeln, haben sich noch mehr verwickelt, und neue sind dazu gekommen, deren Lösung gleichfalls in Dunkel gehüllt ist. Mit Rom ist gar kein Ausweg vorherzusehen; in Merito wird die eigentliche Frage erst dann beginnen, wenn die Franzosen in die Hauptstadt des Landes eingerückt sind; in Griechenland spukt das Gespenst der orientalischen Frage mit allen ihren folgenschweren Verwicklungen, und dazu noch der amerikanische Krieg, der so unheilvoll auf den Handel und die Industrie in Europa wirkt! Die Geschäfte liegen darnieder und die Fabrikarbeit geht nur noch langsam.

London, 19. Dez. Der letzte grosse Unfall in der Kohlengrube Edmonds Main wird immer noch vielfach besprochen. So bemerkt die Times: „In dem Jahrzehnt von 1850 bis 1860 sind in unseren Kohlengruben über 9000 Menschenleben geopfert worden. Unsere Kohlengruben kosten uns in je zwei Jahren eben so viele Menschen, als die Briten und Hannoveraner zusammen in der Schlacht bei Waterloo verloren. Die Sammliste der am denkwürdigen Juni 1815 von unserer Seite Gefallenen zählt 2047. Wenn wir eben nur wiederholen, daß zwischen 900 und 1000 Menschen jährlich in jenen Gruben eines gewaltigen Todes sterben, so haben wir auf die Bedeutung dieser Zahlen einigend hingewiesen“.

Athen, 13. Dez. Die Abstimmung zur Königswahl dauert fort und wird erst nächste Woche enden. In Folge eines Telegramms an die französische Gesandtschaft, welches die Aufrechterhaltung des Protokolls von 1820 als bestimmt anzweigt, hat man den Mut nicht sinken lassen, fängt übrigens nebenbei an, an den Herzog von Alumale zu denken.

Lissabon, 12. Dez. Auf der Ostbahn ist ein furchtbare Unglück vorgekommen. Eine Brücke brach ein, als ein Zug, auf dem sich 200 Menschen befanden, über sie fuhr, und an 100 Personen sollen das Leben verloren haben.

London, 24. Dez. Eine Privatdepeche aus Newyork berichtet, eine Schlacht habe am 13. d. bei Fredericksburg begonnen. Die Unionisten hätten die Secessionisten angegriffen, welche sofort ein lebhaftes Feuer eröffneten.

Wiener Blätter vom 21. Dez. melden, eine türkische Division unter dem Befehl Dervisch Pascha's habe die montenegrinische Grenze überschritten und Rasbina und Glavica besetzt, um daselbst ein Blockhaus aufzuführen. In Folge dessen rüste ganz Montenegro zum Kampfe. Der Sekretär des Fürsten übereichte in Wien den daselbst befindlichen Gesandten der Grossmächte einen Protest.

* (Neue Zähne im 96. Lebensjahr.) Aus Leiterschule wird geschrieben, daß kürzlich die Schwiegermutter des dortigen Bürgers und Fleisch-

hauers S., welche sich im 96. Lebensjahr befindet und bereits alle Zähne verloren hatte, wieder wie ein Kind aufs Neue zu Zähnen anging, in Folge dessen bei ihr auch wirklich viel neue Zähne, und namentlich Spitzzähne hervorgetreten sind, ein Fall, der zu den seltensten gehören dürfte. — Wenn ein Rückschluß auf die Dekonomie der Natur erlaubt ist und diese Frau ihre neuen Zähne zu dem Zweck erhalten hat, sie hienieden noch anzuwenden, so hat sie die beste Anwartschaft auf ein Methusalem-Alter.

1,2

Unterweissach. Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Witwe des früheren Hirschwirths Hordt wird an nachbenannten Tagen je von Morgens 9 Uhr an ununterbrochen bis Mittags 2 Uhr eine Fahrnißversteigerung durch alle Rubriken abgehalten, wobei vorkommt:

am Freitag den 2. Januar 1863:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Bettawand und viele Läufer.

Am Samstag den 3. Januar 1863:

Küchengeschirr von Zinn, Kupfer und Eisen u. Schreinwerk, Fäß- und Bandgeschirr, gemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 3 Eimer Wein, 1862er Gewächs, 4 Schaffl Dinkel, 4 Eimtr. Roggen, allerlei Vorraath.

Wenn an diesen 2 Tagen die Fahrniß nicht ganz versteigert werden kann, wird die Auktion am Montag den 5. Januar 1863 fortgesetzt werden.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Den 24. Dezember 1862.

Die Eiben.

Backnang. Naturalienpreise vom 24. Dez. 1862

Fruchtgattungen	Höchste.	Mitt.	Niederste
1 Centner Kernen . . .	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" Dinkel . . .	4 6	3 56	3 48
" Roggen . . .	- -	- -	- -
" Gerste . . .	- -	- -	- -
" Haber . . .	3 6	2 55	2 50

Gall. Naturalienpreise vom 20. Dezember 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mitt.	Niederste
1 Centner Kernen . . .	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
" Roggen . . .	5 36	4 24	4 24
" Gemischt . . .	4 40	4 32	4 30
" Haber . . .	3 -	2 54	2 42
" Gerste . . .	- -	- -	- -

Riedgut, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Witwe.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder der Raum berechnet.

Nr. 104.

Dienstag den 30. Dezember

1862.

Amtliche Bekanntmachungen.

Förstamt Reichenberg.

Rivier Murhardt.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 10. Januar f. J. im Staatswald Klenkgütle 41 Klafter buchene Scheiter, 10 Kl. dho. Prügel und 1000 Stück buchene Wellen.

1. Godann im Staatswald Harnersberg 3. 900 Stück Hopfenstangen verschiedener Länge, 6 Klafter buchene Prügel, 28 Kl. Nadelholzschäfer und Prügel und 1250 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunst Morgens 9 Uhr im Klenkgütle.

Den 24. Dezember 1862.

Förstamt Reichenberg.

Rivier Reichenberg.

Schichholz-Verkauf.

In mehreren Waldhälften der Huth Eschelhof können Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. Januar f. J. zum Verkauf:

320 Stück Nadelholzstämme von 20—64' Länge und 4—9" mittl. Durchm.

50 Stück Hopfenstangen 20—25' lang, $\frac{1}{4}$ Klafter buchene

36 $\frac{3}{4}$ " birkenes } Brennholz,
 $\frac{1}{2}$ " tannenes }

4250 Stück buchene

1050 " birkenes } Wellen.

50 " aspene } }

Sammelplatz je Morgens 9 Uhr auf dem Eschelhöfer Sträßchen am sogenannten Löffelbord. Am ersten Tag kommt das Groß- und

Klein-Mugholz, am zweiten Tag das Klafterholz und die Wellen zur Versteigerung.

Den 22. Dez. 1862.

A. A. R. Förstamt:

R. Rivierförsterei.

Calwer.

Oppenweiler.

Brenn- und Stammholz-Verkauf.

Unterfertigtes Rentamt verkauft aus dem gutscherrlichen obern Heiligenwald nächst der Steinbacher Kelter im östlichen Aufstreich geäden Paarzähnung am

Montag Dienstag und Mittwoch den 12., 13. und 14. Januar 1863

je von Morgens 9 Uhr an
40 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
2 " erlene und aspene Prügel,

8000 meist buchene Wellen;

15 Stämme Mugholz: Eichen, Rothbuchen und Haubbuchen von 12—24' Länge und 12—22' mittl. Durchm.

Der Stammholzverkauf findet am letzten Tage — 14. Januar — statt. Zusammenkunst je Morgens 9 Uhr im Walde selbst in der Nähe der Steinbacher Kelter. Abschwege gut.

Am 27. Dezember 1862.

Frhrl. v. Sturmfeider'sches Rentamt:

Maijer.

Privat-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Louise Rodwies aus Backnang mit Johann Friedrich Rosset aus Dänemark aus Almund bei Bremen.

3,3

B a c n a n g.

Zu Neujahrs geschenken

erlaube ich mir meine schönen Spazierstöcke, Cigarrenrohr, Salat-Besteck mit oder ohne Verzierung, schön polierte große und kleine Kunkeln nebst Spinnräder, 4 Sorten Haspeln, polierte Nähkissen, Pfefferbüchsen, Schwammständer, Leuchter, Saifenbecken mit oder ohne Schrauben, Rasirdosen nebst verschiedenen Drehwaren, Tischblätter in Stroh und Holz zu billigem Preis.

Wagner Beck.

3,3

B a c n a n g.

Große schöne

S a n d - O r g e l n

zu Abend-Unterhaltung tauglich, es können auf diesen Instrumenten Choräle und Volkslieder gespielt werden. Wenn eine Reparatur nöthig ist, besorge ich dieselbe von den bei mir gekauften Instrumenten aufs Beste.

Wagner Beck.

3,3

B a c n a n g.

echte Throlerstecken zu verschiedenem Preise in ganz guter Waare sind immer zu haben, sowie auch ordinäre geflochtene Stecken von 8 kr. an bei

Wagner Beck.

3,3

B a c n a n g.

Für die Herren Schuhmachermeister.

Den vielen Nachfragen zu entsprechen, habe ich zu meinen von Rost beziehenden Leisten, Stiefel- und Rahmhölzer, alle Sorten Werkzeuge im Buchs u. s. w. in erprobter Waare beigelegt, nebst 8 Sorten Holznägel, welche nach Belieben abgeholt werden können, weitere Bestellungen werden pünktlich besorgt.

Wagner Beck.

3,3

B a c n a n g.

Metzger-Mulden, Blutschüsseln und kleinere Geldschüsseln, Küchen- geschirr aller Art, Hackbänke, lange Zainen und Armkörbe, runde und lange Schachteln u. s. w. sind stets zu haben.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Wagner Beck b. d. Krone.

Alle von mir bezogenen Artikel werden womöglich wieder billig reparirt.

B a c n a n g.
Schöne und gutfochende

Erbse und Linsen

hat aus Auftrag das Simri zu 1 fl. 45 kr. zu verkaufen

Sternwirth Reuther.

B a c n a n g.
Einen Eimer guten

Quikenäpfelmost

ist zu erfragen, bei wem — sagt die
Sternwirth Reuther.

2,2

Unterweissach.

Fahrniß-Auktion.



Aus der Verlassen-schaftsmasse der Witwe des früheren Hirschwirths Hordt wird an nach-nannten Tagen je von Morgens 9 Uhr an ununterbrochen bis Mittags 2 Uhr eine Fahr-nißversteigerung durch alle Auktionen abgehal-tten, wobei kommt

am Freitag den 2. Januar 1863:

Gold und Silber, Bücher, Frauenklei-der, Bettgewand und viele Leinwand.

Am Samstag den 3. Januar 1863:

Küchengeschirr von Zinn, Kupfer und Eisen u. c., Schreinwerk, Fass- und Band-geschirr, gemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 3 Eimer Wein, 1862er Gewächs, 4 Scheffel Dinkel, 4 Simri Roggen, allerlei Vorrath.

Wenn an diesen 2 Tagen die Fahrniß nicht ganz versteigert werden kann, wird die Auktion am Montag den 5. Januar 1863 fortgesetzt werden.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Den 24. Dezember 1862.

Die Erben.

mühen werde, meine werthen Abnehmer reell und billig zu bedienen, sowie jede leichtere Re-paratur pünktlich besorgen werde.

Caroline Pfleiderer,
Geckler u. Kappelmacher's Witwe.

B a c n a n g.
Bestfochende schöne Linsen verkauft fort-während billigst

C. Fischer z. grünen Baum.

Tages-Ereignisse.

Stuttgart, 26. Dez. Der am 15. d. M. von hier nach Nizza abgegangene Courier ist vor- gestern wieder hier eingetroffen. Aus den Nach-richten, welche derselbe überbracht hat, ist zu erse-hen, daß der Gesundheitszustand des Königs im Ganzen ein sehr befriedigender ist.

(F. J.)

Hannover, 21. Dez. Für Archäologen wird die Nachricht von Belang sein, daß bei den ersten Spatenstichen zur Anlegung eines neuen Friedhofes sich zahlreiche Urnen, bis jetzt schon 18, gefunden haben, die noch weit in die vorchristliche Zeit hinaufzureichen scheinen.

Vom Mittelrhein, 22. Dez. Nicht allein

englische Blätter sprechen es aus, sondern auch Privatberichte deuten es an, daß Prinz Wilhelm von Baden (der sich kürzlich mit einer Leichtenberg verlobte) durch England als griechischer Thronan-didat vorgeschlagen werden wird. Aeußere Bezie-hungen, wie der Charakter und geistige Eigen-schaften des Prinzen unterstützen diesen Vorschlag. Prinz Wilhelm steht nämlich in sehr intimen Be-zie-hungen zur englischen Königsfamilie und ist mit Lord Palmerston und Graf Russell durch mehrfa-chen Aufenthalt in England näher bekannt ge-worden. Außerdem ist er am Hofe in St. Peters-burg, wohin er gerade jetzt wieder gereist ist, eine sehr beliebte Persönlichkeit. Hierzu kommt noch, daß er, in dem ganz Baden das Ebenbild seines unvergesslichen Vaters verehrt, sowohl als Prä-sident der ersten Kammer sich bedeutende Kenntnisse in der Verwaltung und im konstitutionellen Recht gesammelt, als auch durch seinen Militärdienst in Preußen sich in den Kriegswissenschaften tüchtig ausgebildet hat, wie er denn auch seine Tapferkeit im Kampfus bereits bewiesen hat. Seine sehr liberale Richtung, seine Hochherzigkeit und Freige-bigkeit haben ihn zum Liebling des badischen Volks-stammes gemacht. Grichenland dürfte sich gratu-liren, einen solchen Herrscher zu bekommen.

(S. M.)

Rotterdam, 21. Dez. Seit vorgestern haben wir sehr hohes Wasser mit Springflut. In der ganzen Weinstraße fährt man mit Kahn-en und Rachen. Die ganze Stadt bis zur Hochstraße gleicht einem Meer und haben wir seit 1825 keine

B a c n a n g. Dankdagung.



Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten, welche meinen lieben Gatten so zahlreich zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, und insbesondere an seinem so langen Krankenlager Liebe erwiesen, spreche ich meinen tiefgefühltten Dank aus mit dem Wunsche, daß sie der liebe Gott vor so früher schmerzlicher Trennung bewahren möge.

Caroline Pfleiderer
mit ihrer Tochter,
Rickele Pfleiderer.

B a c n a n g.

Empfehlung.

Da ich gesonnen bin, mein Geschäft fort-zusehen, so ersuche ich ein geehrtes Publikum, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, indem ich stets mich be-

derartige Springfluth gehabt. Die in den unteren Theilen der Häuser Wohnenden werden, abgesehen durch vielen Schaden an Mobiliar, jedenfalls durch die Feuchtigkeit auf längere Zeit ungesunde Wohnungen haben.

London, 22. Dez. Am Freitag, Samstag und gestern strich ein heftiger Nordweststurm über den größeren Theil Englands, welcher den Schiffen an der Ost- und Westküste ernsthaften Schaden zufügte. Am Samstag hielt der Sturm die Boote der belgischen Regierung im Osten und Dover von der Abfahrt zurück.

(S. M.)

Italien. Nach dem Diritto hat sich Garibaldi am 19. Dez. in Pisa zunächst nach Livorno unter den größten Beifallsbezeugungen der Bevölkerung eingeschifft. Bunte Lampen und Feuerwerke waren längs des Fosso di navicelli angezündet.

— Nach dem Movimento von Genua sind die Mehrzahl der 300 garibaldischen Gefangenen in Freiheit gesetzt worden. Das Damenkomitee hat Kleidungsstücke und sonstige Unterstützung an dieselben verteilen lassen; etwa 2400 Fr. sind zu diesem Zweck verausgabt worden.

— Man schreibt der Nuova Europa aus Livorno vom 20. Dez.: Heute Morgen um 8 Uhr hat Garibaldi inmitten einer beträchtlichen Menge seinen Einzug in die Stadt gehalten. Man schrie auf seinem Wege: „Es lebe Garibaldi! Es lebe Italien! Es lebe Garibaldi auf dem Kapitol!“ Der Arbeiterverein der Stadt ist mit seiner Fahne und andere Vereine sind dem ruhmreichen Besiegten von Aspromonte entgegen gezogen. Der General wurde mit Zuruf begrüßt. Man hat ihn glücklich auf den Dampfer Sardigna gebracht. Es begleiteten ihn die Aerzte Buile und Albanese, sein Sohn Menotti, sein Freund Bassi und einige andere Personen. Der General war in guter Stimmung und sichtbar bewegt von dem enthusiastischen Empfang, der ihm zu Theil ward. Nach dem Movimento ist das Dampfboot Sardigna, das am 21. wegen des schlechten Wetters wieder in Livorno einlaufen musste, am 21. Morgens von Neuem in See gegangen.

— Die Discussione vom 22. erfährt, daß die Kommission zur Untersuchung des Räuberwesens thätig arbeitet. Sie hat gestern zwei Sitzungen gehalten. Die Berathungen sind geheim.

— Ein Turiner Blatt schreibt: Viktor Emanuel werde demnächst zur Taufe seines Enkels nach Paris reisen.

New York, 9. Dez. Newyork erfreut sich einer plötzlich eingetretenen Frostwitterung mit Schnee. Seit mehreren Tagen läuft Ali und Jung auf den gefrorenen Teichen Schlittschuh, aber hinter diesen Belustigungen, dem Auge des Publikums entrückt, stehen Tausende verkrüppelter Soldaten, die weder Schlittschuh laufen noch kämpfen können. Am Kapitanoft sind sechs Schildwachen auf ihren Posten erfroren, und in Washington sterben die unglücklichen süchtigen Soldaten vor Kälte und Fieber in den unbehaglichen Wohnungen, die

man ihnen angewiesen hat, oder sitzen auf den Stufen der Haustüren im Schnee, mit stummen Blicken die Theilnahme der Vorübergehenden ansprechend. Die Armee General Burnside's, die in dem kleinen Dorfe Falmouth lagert, soll furchtbar leiden, allein da der Frost, der ihnen Finger und Zehen erstarrt, zugleich die Wege geebnet und gehärtet hat, so wird sie wahrscheinlich bald eine Vormarschbewegung beginnen.

New York, 11. Dez. Bei Lavergne in Tennessee, zwischen Nashville und Murfreesborough, wurden die Rebellen in einem hitzigen Gefechte zweimal zurückgeworfen.

New York, 15. Dez. Die Schlacht bei Fredericksburg hat am Morgen des 15. d. begonnen. Die Truppen der freien Staaten gingen zum Angriff der Infanterie der Sklavenstaaten vor. Die Artillerie der Sklavenstaaten hielt die Unionstruppen auf, die zweimal zurückwichen, aber verstärkt wurden. Das Feuer dauerte auf beiden Seiten bis zum Abend. Der linke Flügel der Secessionisten wurde etwa eine Meile weit zurückgeworfen und verlor 400 Gefangene. Die Unionstruppen lagerten in der Nacht vom 13. auf den 14. d. auf dem Schlachtfelde; sie haben eine große Menge Offiziere verloren; fünf von ihren Generälen sind verwundet. Am 14. d. erlitten beide Theile große Verluste. Die Rebellen sollen beschäftigt seyn, die Befestigungen ihrer Stellung auszudehnen, man glaubt, daß sie sieben Vertheidigungsstellen hintereinander haben, und daß Burnside den Angriff heute erneuern wird.

In Q u a y a q u i l (Ecuador) brach am 16. Nov. eine ungeheure Feuersbrunst aus und die von den Flammen ergreiften Häuser standen am 18. Nov. bei Abgang des Dampfers noch in heller Gluth. Mehrere Millionen Pfund Cacao gingen zu Grunde und über 20 Häuser wurden eingefärbt. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr eine Million Dollars veranschlagt.

Egypten. Aus Alexandrien wird gemeldet, daß der Pascha von Ägypten 1000 Neger-Soldaten an Frankreich überlässe, um dieselben nach Mexico zu schicken.

(F. J.)

Herzog Ulrich von Württemberg.

Historische Erzählung von Theodor Griesinger.

(Fortsetzung.)

„Und das Letztere ist auch der Grund, warum du dich freiwillig zu dem Gang anbietet“, lachte Hans von Stetten laut auf. „Dich gelüstet nach den Fleischspeisen Egyptens; du möchtest in der Küche dein Bäuchlein streichen. Aber sei es darum. Gib ihm den Ring, Barbara, und du, Mönch, höre, was ich dir sage: der Graf soll seine Ring als Gegenantwort schicken. Dann wissen wir gewiß, daß er uns verstanden hat.“

Nun war es für Willibald die höchste Zeit, sich zu entfernen. Auf allen Bieren kriechend, rutschte er, so schnell und leise er konnte, rückwärts, und verbarg sich dann in einem Graben, bis der Mönch ihm vorausgeschritten war. Dann folgte er ihm vorsichtig und von weitem. Am Thore dauernte es eine Minute, bis man den vermeintlichen Bauern einließ, und diesen Aufenthalt benötigte Willibald, ihn einzuhören. Kaum stand er aber neben ihm, so holte er mit seiner kräftigen Faust weit aus und schlug den Verkleideten mit einem Schlag nieder. In der nächsten Sekunde steckte er ihm einen Knebel in den Mund, daß er keinen Laut von sich geben konnte. Natürlich sprang der erschrockte Thorwächter schnellstens herbei, zu sehen, was es gebe, und sich des Miedergeschlagenen anzunehmen; aber Willibald gab sich dem Manne alsbald zu erkennen, und verlangte einen Thorwächter, der ihm den Mönch in die Burg tragen helse, denn derjelbe sei ein schwerer Verbrecher, auf dessen Beifahung Graf Eberhard im Barte an diesem Abende entfaltete. Brachen doch die Tische fast unter den Speisen, die aufgetragen wurden! Bloß doch der Wein förmlich in Strömen, und wurde nicht bloß inländischer, sondern auch ausländischer, besonders ungarischer und italienischer, freudenzt! Das kostbarste aber war der Kredenztisch, auf welchem nicht weniger als 192 Silbergeschirre, Becher, Kannen, Leuchter u. s. w. aufgeteilt waren. Solchen Reichthum besaß sonst kein Herzog, und Eberhard der Bärtige war doch nur ein Graf!

Ganz dem Banquette, welches Eberhard im Barte im großen Rittersaal gab, entsprechend, war das Banquet, welches in der oberen Ritterstube zu Ehren der weiblichen Gäste, unter dem Vorstehe der Gräfin Barbara, der Gemahlin Eberhards im Barte, einer geborenen Herzogin von Mantua, stattfand. Die Ritterstube im oberen Stocke, gerade oberhalb der Turniz gelegen, konnte allerdings in Beziehung auf Größe mit letzterem nichts wetteifern, dagegen war sie ohne Zweifel weit schöner und zierlicher eingerichtet. Hier standen zweihundzwanzig Tische, einer für die Fürstinnen und Gräfinnen, achtzehn für die adeligen Frauen und Jungfrauen, und drei für die Mästanten. Auch hier stand ein Credenztisch mit den kostbarsten silbernen Gefäßen, als: Becher, Schalen, Leuchter u. s. w., aber es waren die Stücke nur hundertsebenzehn; dagegen übertraf in Beziehung auf feine Speisen und süße spartliche Weine die Pracht der Ritterstube die des Rittersaales bei weitem. Die Fröhlichkeit war in beiden Gemächern vielleicht gleich groß, nur äußerte sie sich bei den Damen etwas minder laut, als bei den Rittern, wo man vor lauter Zurufen und schmetternden Trompetenstoßen oft sein eigen Wort nicht mehr vernahm.

Eben hatte die Fröhlichkeit im Rittersaal den höchsten Triumph erreicht, als ein Tafeldiener dem Grafen Heinrich einige Worte ins Ohr flüsterte. Dieser schaute verwundert auf, als er die Botschaft vernahm, verließ aber, ohne ein Wort zu sagen, den Saal. Nach wenigen Minuten schon kehrte er wieder zurück, aber die Röthe war ganz aus seinem Gesichte gewichen, und so ernst und blasphahm er drin, daß Graf Eberhard im Barte, dem

er sich mit schnellen Schritten nahte, aufs tödlichste erschrock.

"Um Gott, Bester Heinrich", rief er, "was ist dir begegnet?"

"Sei stille", flüsterte Heinrich mit unheimlicher Stimme, "und frage mich nicht. Mache kein Aufsehen und folge mir auf dem Fuße. Und auch Ihr, Herr Bester von Brandenburg, folgt mir ebenfalls unbemerkt".

Langsam schritt er zwischen den Tafeln hindurch, während die zwei Andern von weitem folgten. An der untersten Tafel stand sein Bruder, Eberhard der Jüngere, einen vollen Becher in der Hand. Graf Heinrich schlug ihn auf die Achsel, daß er den Arm sinken ließ und der Becher weit weg auf den Boden flog. Dann nahm er ihn an der Hand, als ob er diese brechen wollte.

"Sprich kein Wort und folge mir", sagte er kalt und leise.

"Gottes Donner", fluchte der jüngere Graf Eberhard, vor Zorn bis über die Stirne erhörend. Schon wollte er einen Schlag nach seinem Bruder führen; wie er jedoch das furchtbar bleiche Antlitz desselben sah, erschrak er im Innersten und folgte fast willenlos. Sie schritten zum Saale hinaus und die breite Schaeckentreppe, hinauf bis ins dritte Stockwerk, wo die Gastzimmer lagen. Graf Heinrich öffnete die Thüre seines Gemachses und ließ zuerst seinen Bruder, dann den Grafen Eberhard im Bart und dessen hohen Besuch, den Markgrafen von Brandenburg, eintreten, und wie sie eingetreten waren, schloß er die Thüre hinter sich n. doppelten Riegeln. Es war Niemand im Zimmer, als Willibald von Esperbeck und ein Mensch in Bauernkleidern, der mitten in der Stube auf seinen Knieen lag.

"Bruder Eberhard", sprach Graf Heinrich mit feierlicher Stimme, "du bist ein Elender, und nicht mehr mein Bruder. Erkennt du diesen Menschen, der hier auf den Knieen liegt?"

Der Eindruck, den diese Scene auf die Andern machte, läßt sich eher denken, als beschreiben. Keiner sprach ein Wort, aber Staunen, Angst und Schrecken lagen auf ihren Gesichtern. Graf Eberhard der Jüngere war wie vom Donner gerührt; er erkannte in dem Bauern seinen Kanzler, Doktor Holzinger.

"Nun sprich, Mensch", fuhr Graf Heinrich fort, den Mönch mit dem Fuße anstoßend.

"Vorerst versprecht mir mein Leben", stammelte der in den Bauernkleidern, indem er auf seinen Knieen bis vor Eberhard im Barte hinrutschte, und hörrlich mit den Zahnen klapperte.

"Sprich, Mensch", rief Graf Heinrich, seine Zahne übereinander beißend, daß Blut nachströmte. "Sprich, oder ich töde dich mit einem einzigen Faustschlage. Erzähl deine Wahr, wie du sie mit soeben erzählt hast; erzähl sie Wort für Wort, und hüte dich, auch nur eine Sylbe zu verschweigen."

Nunmehr sprach der Mönch und erzählte Alles, was er mit dem Grafen Thierstein und den Andern verabredet gehabt hatte. Immer ernster wurden

die Gesichter des Grafen Eberhard im Bart und des Markgrafen von Brandenburg, je länger der Mönch sprach. Dem Grafen Eberhard dem Jüngeren aber schwollen die Adern an, als ob sie springen wollten.

"Das ist ja ein höllischer, niederträchtiger Plan", rief der Markgraf, als der Mönch gründet hatte.

"Er ist erlogen von Anfang bis zu Ende", schrie Eberhard der Jüngere; "ich will einen heiligen Eid darauf ablegen, daß ich keine Sylbe davon wußte, und daß alles dies in dem Hirne dieses Schurken gewachsen ist".

Willst du zu deiner andern Erbarmlichkeit auch noch die der freien Lüge fügen? sprach Graf Heinrich mit fast tonloser Stimme. "Willibald, mein treuer Sohn, tritt hervor und sag', was du gehört hast. Sag Alles sonder Scheu und Rücksicht".

Willibald zauderte auch nicht, sondern erzählte Alles, was wir schon wissen. Wie er jedes Wort wiederholte, was die Verkleideten im Weingarthänschen zu einander gesprochen hatten, da blieb auch nicht mehr der geringste Zweifel übrig, daß Alles sich so verhalte, wie der Mönch vorhin gebeichtet. Graf Eberhard der Jüngere sprach nun kein Wort mehr. Bleich und trozig sah er vor sich nieder.

Graf Eberhard im Bart und Markgraf Friedrich von Brandenburg traten an ein Fenster und besprachen sich einige Minuten lang leise. Dann kehrte Markgraf Friedrich zurück und stellte sich vor seinen Schwager.

"Armer, verblendeter Mensch", sagte er, mit verachtenden Blicken auf ihn schauend. "So weit hat dich also deine Zügellosigkeit und Liederlichkeit gebracht? Nur noch ein Schritt, und du wärst zum Meuchelmörder herabgesunken. Dein Bester Eberhard will aber in seiner Großmuth nicht, daß deine Schande Jedermann offenbar und für die ganze Welt fundbar werde. Darum schenkt er dir die Strafe und weitere Demütigung. Geh, laß dein Ross satteln; trage deine Schlechtigkeit in ferne Lande und fehre nie wieder nach Würtemberg zurück, so lange Graf Eberhard lebt. Er wird dich an nichts Mangel leiden lassen, und dir deine bisherige Pension auszahlen, aber nie mehr wag es, so lange er lebt, in's Vaterland zurückzukehren. Geh, und hüte dich, dich irgendwo den Schwager des Markgrafen von Brandenburg zu nennen; er und seine Schwester, deine so lange Jahre mißhandelte Gattin, schämen sich deiner".

Er wandte ihm den Rücken.

Lautlos, Scham und Grimm im Gesichte, wie im Herzen, verließ Graf Eberhard der Jüngere das Gemach. Wenige Minuten darauf hörte man ihn über die Zugbrücke sprengen. Nie mehr, von diesem Tage an, betrat er Würtemberg, so lange Graf Eberhard im Barte lebte.

(Fortsetzung folgt.)

Manigfoltiges.

* Im Münchener Hofbräuhaus werden jetzt wöchentlich 20 Eude Bier erzeugt. Jede Eude einfachen Bieres berechnet sich auf 84, jene des Doppelbieres auf 72 Eimer. An 4 Tagen der Woche wird je zwei Mal, an den übrigen 3 Tagen je vier Mal gebraut. Der tägliche Verbrauch beträgt ungefähr 10,000 Maas Bier.

* Für einen liederlichen Neffen, der viele Wechsel zu laufen hat, wird ein reicher Onkel mit der nötigen Alterschwäche gesucht. Im Notfall kann der Onkel auch eine Tante sein.

Der G-Schlüssel in der Kammermusik.

Hauschlüssel, wie Ihr Alle wißt,
Von gutem, festem Eisen ist, —
Drum Chemann, blick still und heiter,
Auf ihn als deinen Blizableiter.

Wenn der Gemahlin Launen regnen,
Nichts hilft Dein Donnerton entgegen,
Dann ist für Dich Gefahr im Haus:
Den Schlüssel nimm und reise aus!

** Photographien aus dem Jenseit. Die Amerikaner, die es uns in so manchen Dingen zuwählen, übertreffen uns ganz gewiß in der Kunst der Photographie und Geister-Beschwörung, zumal in Boston, wo jetzt nicht nur abgeschiedene Geister vermittelst eines entsprechenden Mediums citirt, sondern auch photographirt werden. Der Entdecker dieser merkwürdigen Kunst ist ein Herr William H. Mumler und Boston genießt die Ehre, seine Geburtsstadt zu sein. Als er vor Kurzem — so erzählt er selbst — in seinem Laboratorium einen neuen photographischen Apparat versuchte, und sein eigenes Porträt aufnahm, fühlte er plötzlich eine eigenhümliche Empfindung in seinem rechten Arm und eine Mattigkeit am ganzen Körper. Doch wer beschreibt sein Erstaunen, als er sein eben angefertigtes Counterfei betrachtet! Ihm zur Rechten befand sich nämlich das Bildnis einer zweiten Person, die keine andere als seine verstorbene Cousine war. Die Porträtmählichkeit läßt nach der Aussage Aller, welche die Dame kannten, nichts zu wünschen übrig. Und was ist die Folge? Das Herr Mumler seitdem nicht nur spiritualistische Audienzen ertheilt, sondern auch seinen Kunden Photographien der auf ihren Wunsch citirten Verstorbenen verkauft. Sie sind gewöhnlich etwas

matt gehalten und verschwommen, so daß die Züge schwer zu erkennen sind. Doch das hindert die gebildeten Bostoner nicht, sie als echt anzunehmen. Wer wollte es auch mit einem Porträt von Geistern so gar genau nehmen? Wer ein Urlicht photographirt, muß sich auf etwas Flickern und Flackern gefaßt machen.

** (Steckbrief wider eine Grinoline.) In Weßlar ward dieser Tage durch den Stadtdiener mit der Schelle bekannt gemacht, daß bei dem starken Winde eine Grinoline aus einem Fenster fortgesogen sei, der redliche Kinder werde daher gebeten, dieselbe bei dem Stadtdiener wieder abzugeben.

** (Pariser Modescherze.) An den ersten kalten Wintertagen konnte man in Paris eine Zahl Damen mit Muffs und Fuchspels sehen, welche oben mit dem Kopf dieser pfiffigen Bestie geziert waren. Es wird gar nicht lange dauern, so werden die Damen auch die Köpfe von Bären, Wölfen, Schakals und Hyänen mit sich herumtragen und somit wird auf den Boulevards eine wandelnde Menagerie zu sehen sein.

** Eine Straßen-Lokomotive. Aus Bromberg, wird geschrieben: Vor einigen Tagen hat die erste Probefahrt mit einer Straßen-Lokomotive vom Bahnhofe nach der Stadt mit dem besten Erfolge stattgefunden. Die Maschine arbeitet sehr ruhig und geht solide und sicher, sowie auch deren Steuerung eine sehr sichere ist. Von dem Schnauben der Eisenbahn-Lokomotiven keine Spur, weshalb auch Pferde ruhig daran vorüber gehen. Vor dem Kessel sitzt der Steuermann, der mit Leichtigkeit das Steuer, das auf einem Rad ruht, beliebig drehen und wenden kann. Die Maschine ist von Uveling u. Porter in Rochester erbaut.

Sinnspiele.
Trage frisch des Lebens Burde,
Arbeit heißt des Mannes Würde,
Kurzer Bach fliest Erdenleid,
Langer Strom die Ewigkeit.

Baeknang.
Nächsten Sonntag hat den
Bregenbaektag
Bäcker Spörle's Wittwe.



Vacknang.

In der Buchdruckerei von J. Heinrich's Witwe ist vorrätig:

Neue Gewerbe-Ordnung
für das Königreich Württemberg vom 12. Febr.
1862. Nebst dem Gesetz den Schutz der
Warenbezeichnungen betreffend; à 9 fr.

Deutscher Liederkanz.

Eine Sammlung von 225 der beliebtesten
Volkslieder für fröhliche Gesellschaften. 2. Aufl.
Mit einem Anhang von Feuerwehrliedern.

Preis: 18 fr.

Württembergs

Gebirge, Ebenen, Thälern, Flüsse
und Städte
in Reimversen. Preis: 6 fr.

Martin Dumollard,
oder der Dienstmädchenmörder.
Sein Leben und Ende nach französischen
Original-Berichten geschildert. Preis: 6 fr.

Walderichs-Kirche

Murrhardt.
Erzählung der uralten Stiftung und Erbauung
des Klosters durch den Kaiser Ludwig und den
Einsiedler Walderich, nebst ferneren Schicksalen des
Klosters und der Stadt bis auf die Gegenwart.
Zur Belehrung für die Besucher dieser Kirche von
Fr. Norden. Preis 18 Kreuzer.

Dieses Schriftchen ist auch bei Kommiss.
Herrn Heinrich in Murrhardt zu haben.

**Die Sage von der
weißen Frau,**

Kunigunde, Gräfin von Orlamünde, Nürnberg
und Plassenburg. Ihr bedeckungsloses Er-
scheinen an vielen Höfen. — Für's Volk von
A. Körner. Mit zwei Bildern.
Preis: 6 fr.

Lehrvertrags-Formulare,

revidirt
gemäß der neuen Gewerbe-Ordnung.
Preis 3 Kreuzer.

Redit, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Witwe.



**Mittwoch Abend:
Vinçom.**

Winnenden. Naturalienpreise v. 27. Dez. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchst.	Mitti.	Niedrigste
1 Centner Kernen . . .	fl. ft.	fl. fr.	fl. fr.
" Dinkel . . .	5 50	5 43	5 40
" Haber . . .	4 7	4 2	3 56
1 Simri Gemischt . . .	2 53	2 46	2 41
" Weizen . . .	1 30	—	—
" Gerste . . .	2 48	—	—
" Roggen . . .	1 12	—	—
" Wizen . . .	1 24	—	—
" Ackerbohnen . . .	1 12	1 6	—
" Weißkorn . . .	1 24	1 20	—
" Erbsen . . .	1 16	1 12	1 8
"	1 52	1 44	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 22. Dez. 1862.

Fruchtgattungen	Höchste	Mitti.	Niedrigste
1 Centner Weizen . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Kernen . . .	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—
" Gerste . . .	3 52	3 50	3 36
" Dinkel . . .	4 36	4 24	4 16
" Haber . . .	3 12	2 56	2 54

Gold-Cours.

Frankfurt, den 22. Dezember 1862.

Pistolen	9 fl. 37	— 38	fr.
Pr. Friedrichsd'or . .	9 fl. 55	— 56	fr.
Holt. 10 fl. Stücke . .	9 fl. 44	— 45	fr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl. 32½	— 33½	fr.
20 Frankenstücke . .	9 fl. 21	— 22	fr.
Engl. Sovereigns . .	11 fl. 44	— 48	fr.
Pr. Kassenscheine . .	1 fl. 44⅔	— 45⅓	fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Witwe.

Lugd.

6.

Winnenden. Naturalienpreise vom 27. Dez. 1862.

67.

Gezeichnet Majorene Preis. Übersetzung nach Hirschbach.

9.

Morning-Gitarre 49/-

10.

Miniatursieb. Mess - ky.

16.

Miniatursieb. Chiffonier um 35/-

17.

Alpen. Drapierung sofern
81. 146. 188. 233. 76.

18.

Entwurf eines jungen Fräuleins 39/-

19.

Festung eines Verfaßungsmanns
mit einer Fackel 77/-

20.

Druck einer Aufschrift 26/-

21.

Bestückung eines kleinen Hauses
mit einer Tafel 18/-

22.

Druck einer Aufschrift 17/-

23.

Druck einer Aufschrift 17/-

24.

Druck einer Aufschrift 17/-

25.

Druck einer Aufschrift 17/-

26.

Druck einer Aufschrift 17/-

27.

Druck einer Aufschrift 17/-

28.

Druck einer Aufschrift 17/-

29.

Druck einer Aufschrift 17/-

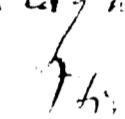
Quercus gmelini, Schlecht., Lärche,  Lärchenholz, 423.

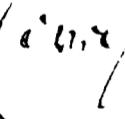
 Lebende Baum im dichten Wald, 423. 742

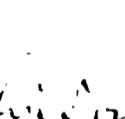
Wacholderbaum, junger Baum, Thun., 282. 781.

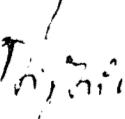
Wacholderbaum, alte, sehr alte, Quercus coccinea, Schlecht., Wacholderbaum, 183.

 Linde, Echter Eichhornia 410.

 Linde, Echter Eichhornia und  Weißdorn, beide Blüten,
Blüte, 410.

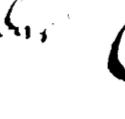
 Linde, Echter Eichhornia und  Quercus coccinea, Majestätische
Linde, im thicke, Thun., 293.

 Linde, Echter Eichhornia, 410. Blüte, 410.

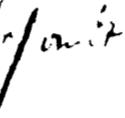
 Linde, Echter Eichhornia und  Quercus coccinea, Majestätische
Linde, im thicke, Thun., 293.

 Linde, Echter Eichhornia und  Quercus coccinea, Majestätische
Linde, im thicke, Thun., 293.

Quercus coccinea, 410.  Quercus coccinea, Lärche, Lärchenholz, 223.

Quercus coccinea und die  Quercus coccinea, Lärche, Lärchenholz, 223. 676.

Quercus coccinea, Blüte.

 Quercus coccinea, Blüte, Blüten, Blütenblätter, 223. 409.

Quercus coccinea, Blüte, Blüten, Blütenblätter, Blütenblätter, 223. 409.

Haben die beiden Vierpfeetigen
und einen vierbeinigen Vogel von einem kleinen
Berg im Lande der Chinesen.

252.
Antilopenähnlich
Schiffchen, 252.

Für den Reichtum, den wir hier haben, keinem Zweck
dienend, 143.

669.

V. M.
Kleiner Vogel, ohne Flügel, 229.
Fliegende Vögel, ohne Flügel, 229.

Antilopenähnlich, fließend, 261.
Antilopenähnlich, ohne Flügel, 261.

Wilde Kaninchen, 261. 388. 574.
Mausfamilie, ohne Flügel, 31.

Mausfamilie, ohne Flügel, 31.
Mausfamilie, 17. 23.

kleiner Vogel ohne Flügel,
302.

kleiner Vogel ohne Flügel,
333. 351. 574. 870.
78.

kleiner Vogel ohne Flügel, 161.

kleiner Vogel ohne Flügel,
261.

Mausfamilie, ohne Flügel, 142.

Vogel, 798. 806.

6.

Reichen Tiere haben, 178. 209.
Vogel in Japan, ohne Flügel,
170. 209.

kleiner Vogel, ohne Flügel, 277.

feste, fliegende Vögel ohne Flügel,
170. 209.

kleiner Vogel ohne Flügel, 31.
> kleine Vögel ohne Flügel,
143.

kleiner Vogel ohne Flügel, 452.

kleiner Vogel ohne Flügel, 452.
Feste Vögel, 209.

7. 8.
Vogel, 472. 575.

kleiner Vogel ohne Flügel, 463.

kleiner Vogel ohne Flügel,
171. 209.

8. 9.
Vogel, 170. 209.

Vogel, 171. 209.

hierarchie. *Wiederholung*, *leßt* *sie* *die* *opf* *ih* *h* *h* *h*
hierarchie. *the* *hier* *h* *h*

manuscript *lesser*, *leg.*

in *translating* *9x*

Wiederholung, *digging* *the* *file*
say *in* *the* *Concordat*.

legio, *29x*

de *case*, *misapprehension* *manuscript*,

cooperation *some* *formal*
12x.

gestures *first* *Day* *newspaper*
and *ago*, *46x*.

hands *hurting* *translating*, *28x*

upper *beginning*, *40x*.

history *representing* *as* *symbolic*
show *of* *the* *way*, *7x*.

hurts, *turn* *climbing*
23x.

hurts, *falling*, *65x* *68x*.

hurt *now* *obligatory* *open*
translating, *6x*.

hurting *the* *formal*
officer, *6x* *68x*.

7x

translating, *digging* *the* *newspaper*
in *translating*, *9x*.

translating, *digging* *the* *newspaper*
in *translating*, *52x*.

11x

Wiederholung, *arrows* *hurting*, *7x*
garden *man* *translating*.

Wiederholung, *arrows* *hurting*,

garden *man* *translating*.

33x

Wiederholung, *digging* *soil* *soil*

digging *digging*, *40x*.

41x

Wiederholung, *arrows* *hurting*

hurting *the* *formal*

77x

Wiederholung, *2x*, *36x*
42x, *49x*, *65x*, *77x*, *78x*.

89x

Wiederholung, *digging* *the* *newspaper*

in *translating*, *13x*.

11x

Wiederholung, *digging* *soil*

minerals *minerals*, *lime* *lime*

digging, *71x*.

11x

Wiederholung, *the* *minerals* *minerals*

digging, *75x*.

Wiederholung, *water* *water* *digging*

in *translating*, *13x*.

Wiederholung, *blow* *blow* *digging*

digging, *3x*.

Wiederholung, *the* *formal*

digging, *6x*.

61x

- 235 Menschen für Brandopfer
 Menschenmord? Mord? Mord?
 243 Ritter verkleidet
 248 Schreif d. Militärpflchtige (S.278)
 334 Nachtfeststelle gesucht - ohne Köln.
 335 Nachtüberflussszug mit Übernachtungen. 187
 376 Pompei (Theater)

4067 Klappi. Tempelat. Einweihung

- 122 Hexen (.. und das in 19. Jahrh.)
 143 Kleiderbüffel fressen Euterlange
 243 (236) Weis Schulen - Verkleidet
 217 Neue Gewerbeordnung
 427 (460) Feim-Sacke, chuf gabe der Pionier
 482 Bitte um Hilfe v. Brandopfer
 558 Verfahren z. Meastellung v. Kupferstein
 615 Lincoln - allefalls ein leidloses Bgn.
 660 Circuslaufrennen in Dakroney